

Geschäftsfrauen setzen auf Bio-Futter für Katzen

Allein für Katzenfutter geben die Schweizerinnen und Schweizer jährlich 350 Millionen Franken aus. Ein kleines Stück von diesem Kuchen schneiden seit drei Jahren zwei Frauen aus dem Appenzellerland ab: Sie produzieren das erste biologische Katzenfutter der Schweiz.

Speicher. Der kräftige Händedruck von Gabriela Hutter zeugt von Entschlossenheit und starkem Willen – eine beeindruckende Frau. Bellt dann auch noch Hund Anis einen freundlichen Willkommensgruss fühlt sich der Besucher sofort wohl im nüchternen Verwaltungsgebäude der Trogenerbahn im appenzellischen Speicher.

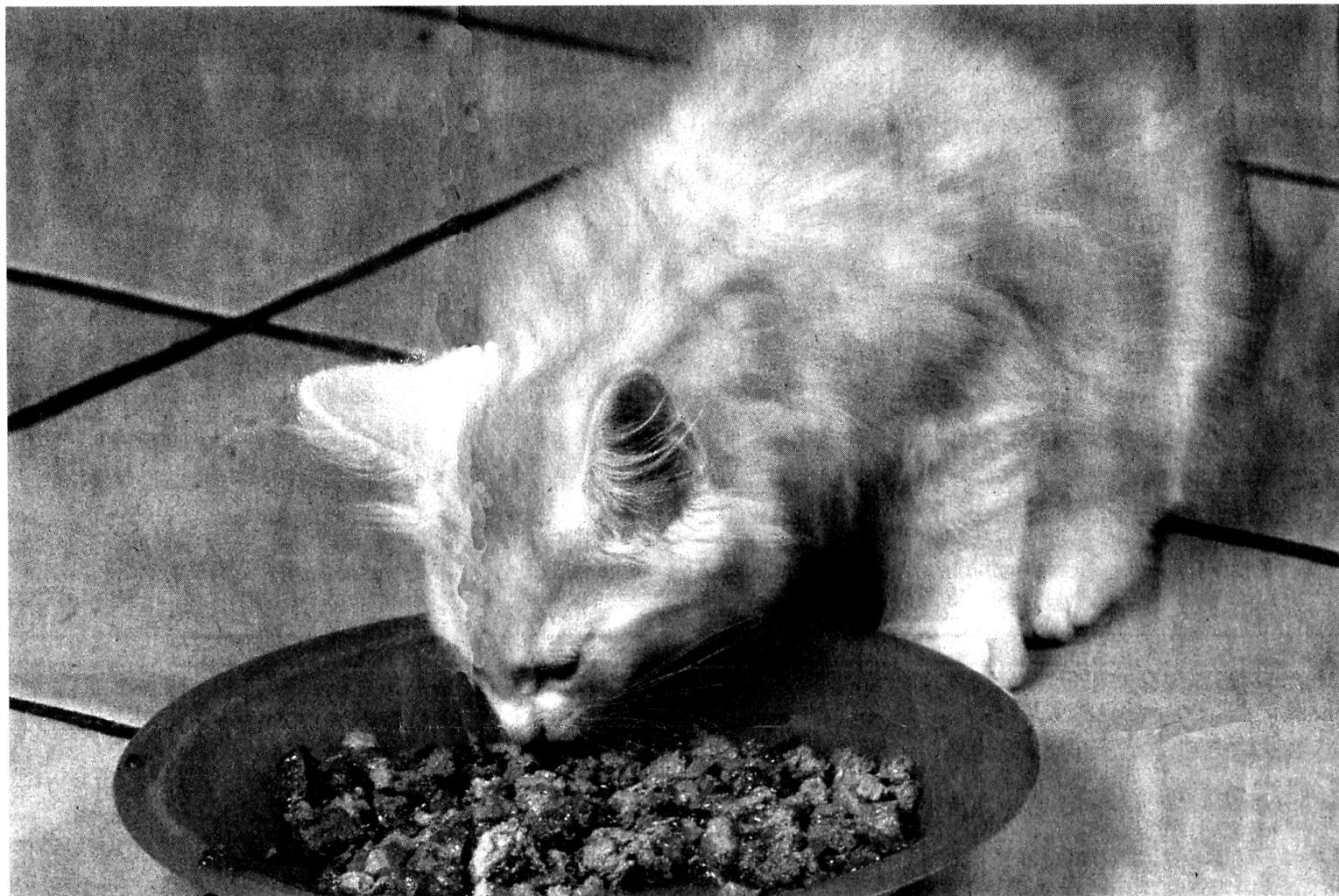
Von Markus Rohner

Die gelernte Sozialpädagogin arbeitete früher in der Drogenberatung der Stadt St. Gallen und machte sich bereits 1985 für die Heroinabgabe für Schwerstdrogenabhängige stark.

Auf die Katze kam die 47-Jährige als Mitbewohnerin einer Wohngemeinschaft. «Das Tier gab mir viel Freude und Liebe.» Gleichzeitig störte sie sich am Katzenfutter aus der Büchse, das ihr bei der Fütterung penetrant in die Nase stach und sie ekelte.

BSE-Alarm gab den Anstoss

Als BSE zum grossen Thema wurde, begann sich die Katzenfreundin erst recht mit dem Inhalt des Büchsenfutters auseinanderzusetzen. Von diesem und jenem Tierfutterproduzenten forderte die Hartnäckige detailliert Auskunft über Inhalt und Zusammensetzung des Katzenfutters. Klare Antworten habe sie nie erhalten, sagt Hutter.



Bio für die gesundheitsbewusste Katze. Für «Hutter & Schmid's» Futter werden ausschliesslich Getreide und Fleisch aus einheimischer biologischer Landwirtschaft und tiergerechter Haltung verwendet.

Foto Arco/P. Wegner

Ihr erging es nicht besser als allen anderen Tierhaltern, die in den Produktedeklarationen der Futterpackungen bis heute mit zu wenig Information abgespeist werden. «Fleisch und tierische Nebenprodukte» steht auf Büchsen und Beuteln der industriell hergestellten Tiernahrung. Vom geschmackgebenden Fleisch, beispielsweise Rind oder Huhn, hat es nur vier Prozent drin. Dafür wird viel handelsübliche Katzennahrung mit Melasse angereichert. «Die Katzen sind dieser Ware richtiggehend ausgeliefert und werden süchtig davon», ist Gabriela Hutter überzeugt.

Als sie genug über Functional Food und Diätfutter im Tierbereich erfahren hatte, schritt die resolute Frau zur Tat und gründete 2001 zusammen mit zwei weiteren Frauen in Speicher eine Firma für die Produktion und den Verkauf von biologischem Katzenfutter. Drei Jahre später ist aus «Hutter & Schmid's Katzenfutter» ein erfolgreicher Kleinbetrieb mit 4,5 Mitarbeiter-Stellen geworden. In diesem Jahr soll die Produktion verdoppelt werden.

Der Heimtiermarkt boomt. In der Schweiz werden für die Fütterung von 1,3 Millionen Katzen und 450 000 Hunden laut Schätzungen jährlich zwischen 700 und 900 Millionen Franken ausgegeben. Allein für die Katzen sind es 350

Millionen Franken. Gabriela Hutter hofft, vom grossen Kuchen der Haus-tiernahrung, den fast ausschliesslich Grosskonzerne unter sich aufteilen, mit ökologisch sinnvollen Produkten ein kleines Stückchen abschneiden zu können. «Mit einem echten Schweizer Fair-Trade-Produkt», wie die Geschäftsführerin betont.

Alles ist biologisch

Das Rezept von Gabriela Hutter und ihrer Geschäftspartnerin Anita Schmid ist einfach: Sie schauten bei ihren eigenen Katzen genau hin, was sie in freier Natur fingen, was sie frassen und was sie verschmähten. Dank viel Einsatz und der Unterstützung von Profis in Tierernährung und Metzgerhandwerk entstand das erste Katzenfutter der Schweiz mit dem Label von Bio Suisse und Kagfreiland – bestehend aus je einem Drittel Fleisch, Innereien und Futtergetreide.

«Wir verwenden nur Fleisch und Getreide aus einheimischer biologischer Landwirtschaft und artgerechter Tierhaltung», sagt Geschäftsführerin Hutter. Auf Konservierungsstoffe, Farbstoffe und Lockstoffe werde bewusst verzichtet. Weil Katzen in der Natur auch das Skelett der Maus oder die Körner im Magen der Vögel fressen,

enthält das Futter von Hutter & Schmid Zutaten wie Kalzium und Sonnenblumenkerne. Und damit Herrchen und Frauchen beim Füttern ihrer vierbeinigen Lieblinge nicht mehr die Nase zuhalten müssen, sind dem Bio-Katzenfutter aus dem Appenzellerland Nelken und Lorbeeren beigemischt.

Hergestellt und in eine dünne Plastikfolie verpackt wird das Futter in der Metzgerei Meier im aargauischen Windisch, die ausschliesslich Biolabel-Fleisch verarbeitet. Gekauft werden

kann das Biokatzenfutter in zahlreichen Bioläden oder direkt bei den Produzentinnen.

Gabriela Hutter und Anita Schmid sind überzeugt, mit ihrem Katzenfutter eine Marktlücke entdeckt zu haben. Vor wenigen Wochen sind die beiden innovativen Frauen auch auf den Hund gekommen und lassen nun ebenfalls für die grösseren Vierbeiner Biofutter herstellen.

www.biokatzen.ch oder www.biohund.ch



Mit Nelken und Lorbeer gewürzt. Je nach Appetit kostet das Biofutter zwei bis vier Franken pro Tag und Katze.